Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1914

561 (2.12.1914) Abendblatt

Visual Library

Badische Landeszeitung

Beilagen: Jeden Mittwoch „Badisches Museum“ — **Jeden Samstag „Badisches Unterhaltungsblatt“**

Ausgabe: Wöchentlich zwölfmal. — **Abonnementspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht 3 Mark, durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. gegen Vorausbezahlung.

Anzeigengebühr: Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Annahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9 (Telephon-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walther Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Telegramme Karl Binder; für Reklamen und Inserate Mathilde Schuhmann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Redaktion: vormittags 1/2 10 bis 1/2 11 Uhr, nachmittags 1/2 5 bis 1/2 6 Uhr. Telephon-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 561 — 73. Jahrgang. — **Karlsruhe, Mittwoch, 2. Dezember 1914.** — 73. Jahrgang. — **Abendblatt.**

Der Weltkrieg.

Belgrad gefallen!

WTB. **Wien**, 2. Dez. (Nicht amtlich). Der Kaiser erhielt vom General Frank, Kommandeur der 5. Armee, eine Huldigungsdepesche, in der es heißt:

Ich bitte Eure Majestät am Tage der Vollendung des 66. Regierungsjahres die Meldung zu Füßen legen zu dürfen, daß die Stadt Belgrad heute von Truppen der 5. Armee in Besitz genommen worden ist.

*

Belgrad, die schon so oft und so heiß und blutig umstrittene Hochburg des Serbentums, ist gefallen! Mit heller Begeisterung wird man im ganzen deutschen Volk die Kunde von diesem großen und glänzenden Erfolg der uns verbündeten österreichischen Waffen aufnehmen. Kein schöneres Geschenk konnte das ruhmreiche Heer seinem greisen Kaiser am Tage des Regierungsjubiläums vor die Füße legen, als die Eroberung der Hauptstadt Serbiens, mit deren Namen sich die größten und schönsten Erinnerungen österreichischen Kriegsruhms verbinden.

Die Kämpfe im Westen.

300 Franzosen gefangen.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 2. Dez. Im Westen wurden kleinere Vorstöße des Feindes abgewiesen.

Im Argonnenwalde wurde vom württembergischen Infanterieregiment 120, dem Regiment des Kaisers, ein starker Stützpunkt genommen. Dabei wurden 2 Offiziere und annähernd 300 Mann zu Gefangenen gemacht.

*

Die französische Offensive.

* **Berlin**, 1. Dez. Die „Dtsch. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Der Korrespondent des „Svenska Dagblad“ in Paris schreibt:

Verschiedene französische Offiziere, mit denen ich hier gesprochen habe, sind einstimmig der Meinung, daß die französische Offensive vorbereitet werde, und vielleicht ist sie schon eingeleitet. Man erzählt, daß Joffre infolge der Kritik, die er von nahestehender Seite erfahren habe, um den Abschied nachgesucht habe. Auf die Länge kann die passive Taktik nicht beibehalten werden, unter anderem nicht aus Rücksicht auf die großen Teile des französischen Volkes, die jetzt unter den Einfällen leiden und im Hinblick auf die lauter werdende Forderung, daß man ihnen zu Hilfe kommen müsse.

Die Kämpfe im Osten.

Aus Ostpreußen nichts Neues.

In Nordpolen nahmen die Kämpfe ihren normalen Fortgang.

In Südpolen wurden feindliche Angriffe zurückgeschlagen. Oberste Heeresleitung.

80 000 Russen gefangen.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 2. Dez., vormittags. (Amtlich.)

Die in der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, daß in der von uns gemeldeten Zahl von 40 000 russischen Gefangenen die bei Kutno gemachten 23 000 mit enthalten seien, ist unrichtig. Die Ostarmee hat in den Kämpfen bei Wloclawec, Kutno, Lodz und Lowicz vom 11. November bis 1. Dezember über 80 000 unverwundete Russen gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Dichtung und Wahrheit.

* **Berlin**, 1. Dez. Aus Kopenhagen meldet der „L.-A.“: Obwohl das russische Hauptquartier davor warnte, den übertriebenen Meldungen der englischen und französischen Blätter über Rußlands Siege in Polen Glauben zu schenken, setzen diese ungestört ihren Lügenfeldzug fort und faseln andauernd von der völligen Vernichtung der deutschen und österreichischen Heere.

Heute wird gemeldet, Hindenburgs Heer sei in drei Teile zersprengt, die größte Niederlage der Deutschen seit den Tagen Napoleons, deutsche Offiziere und Soldaten sollen in herzzerreißenden Worten zu Tausenden bitten, von den Russen gefangen genommen zu werden, die Deutschen litten Not an allem und ähnlichen Unsinn mehr.

Ein anderes Bild zeigen dagegen die amtlichen russischen Nachrichten. Sie melden, daß die Versuche der Deutschen, die russischen Reihen auf dem linken Ufer der Weichsel zu durchbrechen und einen Teil des russischen Heeres einzukreisen, zwar mißlungen seien. Die Russen mußten aber den Rückzug unter ungünstigen Verhältnissen antreten und erlitten unermeßliche Verluste. Nach den letzten Ereignissen zu urteilen, befinden die Russen sich in kritischer Lage.

*

Hindenburgs Regiment.

* **Wien**, 1. Dez. Das Infanterie-Regiment Nr. 69, zu dessen Oberstinhaber Generalfeldmarschall Hindenburg von Kaiser Franz Joseph ernannt worden ist, hatte vorher als Inhaber den Armeeinspektor Feldzeugmeister Baron Leithner, der anfangs Juli gestorben ist. Der Regimentsstab liegt in Fünfkirchen; das Regiment ergänzt sich aus dem Bezirk Stuhlweißenburg.

Holland von England bedroht?

* **Amsterdam**, 1. Dez. Der gegen Holland eröffnete englische Pressefeldzug nimmt mit jedem Tage an Heftigkeit zu. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt, beschuldigen die Engländer Holland, daß es die Initiative zu dem gemeinsamen Proteste der Neutralen gegen die Nordseesperre ergriffen habe, und daß außerdem die holländischen Zeitungen mit ihren Sympathien auf seiten Deutschlands stehen. In Holland glaubt man, daß England nur nach einem Vorwande suche, um einen Streit mit Holland vom Zaune zu brechen, der ihm gestatten würde, die Scheldemündung bei Vlissingen zu blockieren und die deutsche Besatzung von Antwerpen zu bedrohen. Die holländische Regierung trifft umfassende militärische Maßnahmen, um die Provinz Zeeland, die die Scheldemündung umfaßt, vor einem möglichen Handstreiche der Engländer zu sichern. Alle zeeländischen Garnisonen werden erheblich verstärkt. Die Blätter dürfen jedoch über die in Zeeland getroffenen Maßnahmen keine Einzelheiten veröffentlichen.

Weiter kommt die Meldung, daß Holland die Rekrutenklasse 1915, die erst im Herbste nächsten Jahres einrücken sollte, schon für den 15. Dezember dieses Jahres einberufen hat; man berechnet, daß die niederländische Armee dadurch um rund 40 000 Mann verstärkt werden wird.

Portugal in den Entscheidungsstunden.

* **Rotterdam**, 1. Dez. Wie der Korrespondent der „Deutschen Tageszeitung“ von unterrichteter Seite erfährt, die mit Portugal in enger Fühlung steht, ist es noch immer fraglich, ob die Republik auch wirklich in den Weltkrieg eingreifen werde. Die portugiesische Regierung hat nämlich sichere Mitteilung darüber erhalten, daß in einem solchen Falle einerseits die syndikalisch organisierten Industriearbeiter, andererseits die Monarchisten neue Versuche machen würden, die bürgerliche Republik zu stürzen. Jetzt schon scheint sich die Arbeiterschaft mit Gewalt einem Abmarsche der Truppen nach den Kriegsschauplätzen zu widersetzen; man hofft auf Meuterei unter den mit sozialistischen Elementen stark durchsetzten Soldaten. Die Monarchisten wieder wollen erst dann einen neuen Schlag führen, wenn die portugiesischen Truppen das Land verlassen haben; voraussichtlich werden sie im Norden von Portugal, wo die Monarchie die meisten Anhänger besitzt, einen Putsch versuchen, um dann gegen Lissabon vorzugehen. Gleichzeitig soll in der kämpfenden portugiesischen Armee Manuel wieder zum König ausgerufen werden. Wenn also die portugiesische Regierung schließlich doch dem Drängen Englands nachgeben und sich der Koalition gegen die beiden zentralen Kaisermächte anschließen sollte, so wird jedenfalls in Portugal selbst für alle Fälle eine starke Truppenmacht zurückbehalten werden. Große militärische Unterstützung hat also England auch von Portugal nicht zu erwarten.

Ihrer Königlichen Hoheit Großherzogin Luise von Baden zum 76. Geburtstag im Kriegsjahr 1914.

„König bin ich, was da lebet
ist mein eigen. Meine Herrschaft
schlingt sich um den ganzen Erdkreis;
denn was atmet muß mir frohnen,
und was kämpfet muß mir dienen.
Waffenklirren, Schlachtgetöse
dröhnt um mich, deß' Name Krieg!“

„Dreimal schon sah dich mein Auge,
König Krieg! Wie einst, so heute,
schau ich furchtlos dir ins Antlitz.
Großer, allgewalt'ger Herrscher,
dessen purpurglühend Zepter
Völker und Nationen beuget —
Badens Mutter beugst du nicht!

Weil der Liebe unermeßlich
Reich von dieser Welt nicht stammet,
wird dein Wort mir nicht gebieten,
kann dein Drohen mich nicht schrecken,
macht dein Wüten mich nicht wanken —
standhaft biet ich dir die Stirn.

Deinen Feldherrn, Not und Hunger,
tritt mein Helferheer entgegen,
das in gold'nen Friedensjahren
zu dem Dienste ich erzogen,
zu der Liebe Werk geweihet.
Jage vor dem heil'gen Zeichen!
Dich bekriegt das rote Kreuz!“

Ziska Luise Schember.

Die Kriegsausstellung der Galerie Moos.

Die Leitung der Galerie, die uns im Laufe des Jahres mit vortrefflichen Ausstellungen erfreute, hat zurzeit eine Kriegsausstellung veranstaltet. Eine Kriegsausstellung ist die Veranstaltung genannt, nicht etwa weil die zur Schau gestellte Malerei mit Krieg und Soldaten im Zusammenhang stehen, sondern weil ein Teil der Verkaufssummen (20 Proz.) der Kriegswohlfahrt zufließen. Die Möglichkeit, in kriegerische Stimmung zu geraten, liegt zwar beim Beschauen mancher Arbeiten nahe, deren Schöpfer die Theorien von van Gogh, Gauguin und anderen Modernen in unverstandener Weise anwenden; die aufsehenerregende Mache kann bei diesen Arbeiten nicht über den Mangel an zeichnerischem Können und intensivem Farbenstudium hinwegtäuschen. Die modische Auffassung vom Wesen der Kunst und eine gewisse Richtung unserer modernen Kunstliteratur haben viele junge Studierende auf Wege gebracht, die später sicher mit gemischten Gefühlen von ihnen verlassen werden.

Neben den Werken aus „Sturm und Drang“ geboren, sehen wir viele gute und geklärte Malerei. So hat Hans Thoma die Ausstellung mit einer Landschaft und vier hervorragend schönen farbigen Handzeichnungen beschickt („Ruhe auf der Flucht“, „Der Wächter im Liebesgarten“, „Adam und Eva“, „Harpie“). Karl Mutter ist vorzüglich mit Landschaft vertreten, die stilvoll in Form und Farbe, ein liebevolles Eingehen in das Wesen der dargestellten Landschaft verraten und eine sorgfältige technische Ausführung besitzen.

Den Schwarzwald im Winterkleid hat Karl Biese gründlich studiert; in Gemälden und Lithographien hat er uns meisterhafte Darstellungen verschneiter Schwarzwaldtäler geschenkt. Ein Bild dieser Art, reizvoll durch den Kontrast von beleuchteten und unbeleuchtetem Schnee zeigt er auf der Ausstellung. Gleich Biese bringen auch Osthoff und Leiber Schneelandschaften zur Schau; Osthoff zeigt eine interessante Komposition, vereint mit satter, gesunder, farbiger Tongebung, Leiber strebt eine großzügige harmonische Fleckwirkung an, die er durch die Zusammenstellung tiefblauer Himmel-, heller Schnee- und brauner breit hingestrichener Bodentöne erreicht. Unbeirrt seinen eigenen Weg geht Aug. Gebhard; der sonnige „Schwarzwaldhof“ zeigt wie alle seine Bilder sein Sichversenken in die heimatliche Landschaft und eine einheitliche technische Durchführung.

Einen großen Teil der Ausstellung nehmen die geschmackvollen Farbendichtungen von Prof. Friedrich Fehr ein; seine „Militärbilder“, der „rote Kimono“, „der Klosterstall“ u. a. m. zeigen die reichen Skalen farbiger Grau, über die der Meister verfügt.

Albert Haueisen, über dessen Ziele und Bestrebungen vor einiger Zeit eine große Kollektivausstellung in der Galerie Moos Aufschluß gab, sendet eine Reihe von Arbeiten, die großzügig in Farbe und dekorativer Wirkung sind; besonders wäre hier auch auf die beiden Bilder „Der Veteran von 1870“ und „Lina“ hinzuweisen.

Zu erwähnen wären weiter die Stilleben und Landschaften von Julius Koch, der auch auf dem Gebiete des Holzschnitts beachtenswertes geleistet hat; Hans Sprung mit seinem Trinker und einem Blumenstück, Paul Wehrle mit sonnigen Frühlingsbildern „Licht und leicht“; Prof. Süs mit zwei kolorierten dekorativen Füllungen, Prof. Hans von Volkmann (Landschaft); Prof. Kampmann, Dischler, Dussault, Rumm, Scholz (Stilleben), Heinrich Sachs (Fischerboote, Lithographie), Fikentscher, Hellmut und Otto Eichrodt, Toni Wolter, Alice Prounen, Heffner u. a. m.

S. Sp.

(Wir werden in den nächsten Tagen über die Ausstellung im Badischen Kunstverein ebenfalls einen Bericht veröffentlichen).

Bunte Chronik.

* **Napoleon I. und unser Kampf gegen England.** Von englischer Seite ist versucht worden, unsern Kaiser mit Napoleon in eine Reihe zu stellen. Wie vor hundert Jahren die Völker Europas die Tyrannei des Einen abgeworfen hätten, so müßten sie auch jetzt gegen den neuen Militarismus zusammenstehen. Wir wissen heute, daß Napoleon an dem Kampf gegen England zu Grunde gegangen ist, und man könnte vielleicht versucht sein, davor zu warnen, eine Politik mit napoleonischen Zielen zu verfolgen. Demgegenüber weist Prof. Dr. Max Lenz im Dezemberheft von Velhagen u. Klasings Monatsheften darauf hin: Soviel Analogien unser Krieg mit dem Kampf Napoleons gegen uns haben mag, Identitäten zeigt er an keinem Punkte, ebensowenig wie die Persönlichkeit unseres Kaisers, die Geschichte seines

Der Türkenkrieg.

WTB. **Konstantinopel, 2. Dez. Die Kämpfe an der Grenze von Aserbeidschan dauern fort.**

Die Kämpfe bei Batum.

* **Petersburg, 1. Dez.** („Frankf. Ztg.") **Der Tifliser Korrespondent des „Slowo" meldet, die russischen Truppen südlich von Batum hätten stellenweise gegen eine zehnfache türkische Uebermacht (?) unter Marschall Liman v. Sanders zu kämpfen.**

Kanadische Freiwillige in Aegypten.

* **Athen, 1. Dez.** („Frankf. Ztg.") **Aus Alexandria wird dem Blatte „Embros" unter dem 27. November gemeldet, daß 84 000 kanadische Freiwillige in Aegypten gelandet würden.**

Tunesien und der heilige Krieg.

* **Berlin, 1. Dez. Der Konstantinopeler Korrespondent der „Deutschen Tageszeitung" will zuverlässig erfahren haben, daß auch in der Stadt und in dem Schutzgebiet Tunis eine großzügige Erhebung der Mohammedaner gegen Frankreich nach Bekanntwerden der Proklamierung des heiligen Krieges begann. Es sei wahrscheinlich, daß ein Zusammenschluß der Tunesier mit den Algeriern und Marokkanern erfolgen werde.**

Der heilige Krieg im Zossener Gefangenenlager.

* **Berlin, 2. Dez.** Im Zossener Kriegsgefangenenlager sind, nach dem „Berl. Tagebl.", die Turkos und Zuaven jetzt von den übrigen französischen Gefangenen isoliert worden. Diese Maßnahme war u. a. auch deshalb notwendig, weil die Nachricht vom Ausbruch des heiligen Kriegs bittere Feindschaft zwischen den französischen Kriegsgefangenen und ihren früheren mohammedanischen Waffenbrüdern erzeugt hat. Die Mohammedaner fragen täglich, ob sie nicht bald in die Truppen des Kalifen eingereiht werden könnten und möchten am liebsten schon auf eigene Faust den heiligen Krieg gegen die Feinde des Islam im Gefangenenlager beginnen.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Tod fürs Vaterland starben: Modellschlosser Friedrich Slolzenberger, Schreiner Hermann Stoll, Hilfsarbeiter P. Lumpp, Schlosser K. Huber, Hilfsarbeiter E. Schnell, Hilfsarbeiter E. Hertel, Dreher Rud. Merkel, Stanzer Heinr. Wolf, Mechaniker J. Büchler, Gußputzer K. Ohlheiser, Maschinenformer G. Ruder, Maschinenformer Herm. Schwendemann und Bureaubeamter W. Spinner, sämtliche bei der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vormals Haid u. Neu in Karlsruhe, Gefr. Robert Volz in Mannheim, Musk. im Regt. 169 Jakob Ihrig von Strüpfelbrunn, Unteroff. d. R. im Regt. 109 Kaufmann Otto Schmitt von Heidelsheim, Unteroff. d. R. im Regt. 113 Joseph Heizmann von Unterentersbach, Wilhelm Heitzmann, Wirt in Biberach i. K., Reserv. im Regt. 169 Joseph Joos in Schonach, Gefr. im Regt. 169 Fritz Dörflinger von Britzingen, Offizierstellv. Kurt Krautinger in Badenweiler, Reserv. im Regt. 169 Franz Joseph Kraus in Ueberauchen, Gefr. Otto Regenscheit von Lahr, Karl Stahl von Emmendingen, Zahnarzt Hermann Federer von Freiburg, Kanonier im Artill.-Regt. 76 Kaufmann Rudolf Mayer von Freiburg, Wiehre, Reserv. im Regt. 169 Karl Trenkle von Neukirch, Gren. August Herrmann von Hürrlingen bei Waldshut, Musk. Anton Rotzinger von Kiesenbach bei Säckingen, Gefr. Alfred Bäumle von Wallbach und Reserv. Karl Mürrle von Konstanz.

Den Tod fürs Vaterland starben ferner: Musk. Philipp Hennrich von Karlsruhe, Obering. Karl Schroeder in Mannheim, Adolf Koehler und Franz Schepp, beide von Heidelberg, Musk. Ernst Meffert von Reichardshausen, Reserv. im Regt. 112 Jakob Ludwig Brox von Rainbach bei Heidelberg, Landwehrm. Landwirt Heinrich Heger von St. Leon, die Reserv. Schuhmacher, Klumpp, Sälzler, Landwehrm. Schweikert, Hornist Alb. Knebel u. Res. Friedr. Oßwald, sämtliche von Wiesental, Reservist Richard Heß von Pforzheim, Joseph Bölz, Eugen Meier, Kriegsfreiw. Ernst Günther Wieck, Gefr. Wilhelm Dietrich, Wilhelm Reeb, Franz Graf, sämtliche von Baden-Baden, Alexander Boos von Sinzheim, Valentin Fritsch und Leo Kratzer, beide von Sandweier, Friedrich Hettler von Weitenung, Franz Binz von Varnhalt, Gefr. Johann Meier und Emil Keller, beide von Neuweier, Adolf Wäldele, Karl Birnbreier und Pius Eckerle, sämtliche von Steinbach, Franz Oser vom Unmweg, Uo. Joseph Stehle von Urnau bei Ueberlingen. Ferner ist gestorben Rechtsanwalt Fritz Landfried in Heidelberg, der sich bei der Rekruten-Ausbildung eine tödliche Erkältung zuzog.

Verschiedene Nachrichten.

Ein portugiesischer Torpedojäger beschlagnahmt.

* **Mailand, 1. Dez.** (Frankf. Ztg.") Ein Torpedojäger, der auf der Ansaldo-Werft in Sestri bei Genua für Portugal im Bau war, wurde unmittelbar vor dem Stapellauf von der italienischen Regierung aus Rücksichten der Neutralität beschlagnahmt.

Belgien unter deutscher Verwaltung.

WTB. **Bern, 1. Dez.** Ein Antwerpener Brief des „Berner Bund" stellt fest, daß die Herrschaft der deutschen Gewalthaber maßvoll sei und dem bürgerlichen Leben auch in der Oeffentlichkeit völlig freies Spiel lasse. Die Vlämen, die von Natur dem Niederdeutschen nahe ständen, würden sich der Ansicht nicht verschließen können, daß ihre Lage eine außerordentlich günstige sei. Am Namenstage des Königs durfte das „Handelsblad" in Antwerpen Wünsche für Belgien und das Königshaus in voller Freiheit äußern. Das Gemüt der Deutschen, so außerordentlich oft verspottet, hier wird der Vlämme es zu schätzen wissen. Der Verkehr zwischen denen, die eben sich feindlich gegenüberstanden, wickelt sich in entgegenkommenster Weise ab. Wer glaubt, er könne das Grollen einer kochenden Volksseele, Verbissenheit oder die Faust in der Tasche bei den Vlämen finden, werde enttäuscht. Die Bevölkerung hat keine Ursache, trostlos und verzagend in die Zukunft zu blicken. Bei den stammverwandten Deutschen wird sie stets auf Mitgefühl rechnen dürfen.

Kriegsbeiträge in Belgien.

* **Köln, 1. Dez.** Die „Köln. Ztg." meldet von der holländischen Grenze: Der „Maasbooto" vernimmt aus angeblich bester Quelle, daß außer dem in vielen belgischen Städten erhobenen Kriegsbeitrag ein solcher von 35 Millionen Fr. monatlich für ganz Belgien erhoben werden soll. Am Freitag morgen hat das deutsche Gouvernement für die Provinz Brabant die leitenden belgischen Bankiers zusammengerufen und ihnen diese Mitteilung gemacht mit dem Zusatz, daß das Geld für den Unterhalt der deutschen Truppen in Belgien mit einem Bestand von 250 000 Mann bestimmt sei. In der Versammlung hätten die Bankiers Einspruch erhoben und die Auflegung als ungerechtfertigt bezeichnet sowie auf die Beträge hingewiesen, die schon die Stadt aufzubringen gehabt hätte. Die Antwort hat jedoch gelautet, daß die von den Städten zu leistenden Beiträge anzusehen seien als eine Zuwendung für die Witwen der Gefallenen. Der neue Kriegsbeitrag werde aufgelegt, weil Einwohner Belgiens deutsche Soldaten erschossen hätten. Im weiteren sei mitgeteilt worden, der Wunsch der deutschen Behörden gehe dahin, daß die Nationalbank wieder für den Geldumlauf eröffnet werde.

Zum Meinungsstreit in der Schweiz.

* **Zürich, 1. Dez.** Das Rektorat der Züricher Hochschule teilt mit, daß die Sympathieadresse, die nach einer Meldung der Genfer „Suisse" von den Züricher Studenten nach Genf gesandt sein sollte, einfach erfunden ist. Dazu bemerkt die „Neue Zürcher Zeitung", es wäre an der Zeit, daß die Presse der romanischen Schweiz ernsthaften Einspruch gegen die von etlichen wohlbekannten Blättern betriebene politische Brunnenvergiftung einlegte; die Vorgänge, die sich gegen Professor Claparède abgespielt hätten, seien an sich schlimm genug, als daß sie durch Fälschungen aufgebauscht zu werden brauchten.

Die Franzosen in Ungarn.

WTB. **Budapest, 1. Dez.** (Nicht amtlich). Die Mitglieder der französischen Kolonie haben an die französische Regierung eine Eingabe gerichtet, in der sie mitteilen, daß die Haltung der ungarischen Behörden ihnen gegenüber in Kriegszeiten dieselbe sei wie in Friedenszeiten und daß mit Ausnahme der jüngst angeordneten polizeilichen Meldung keinerlei Maßnahmen gegen sie angewendet würden. Sie ersuchen daher die französische Regierung, auf der Grundlage der Gegenseitigkeit den in Frankreich befindlichen ungarischen Staatsbürgern dieselbe gute Behandlung zuteil werden zu lassen.

Eine französische Tapferkeitsmedaille.

WTB. **Basel, 1. Dez.** Nach einer Pariser Meldung der „Basler Nachrichten" regt ein Mitglied der Akademie dem „Echo de Paris" zufolge die Schaffung einer Bronzemedaille für tapfere französische Soldaten mit dem Hinweis an, daß man etwas dem deutschen Eisernen Kreuz ähnliches schaffen müßte.

„Das Ganze halt!"

Ein Berliner Vizefeldwebel eines der jungen Regimenter, die bei Dixmuiden und Ypern so heldenhaft kämpften, schreibt in einem Feldpostbriefe, den ein Berliner Blatt veröffentlicht:

„. . . Bei Dixmuiden rauschten die Kugeln nur so durch die Luft. Meist aber schossen die Feinde zu hoch. Manchmal machten wir uns den Spaß, an einem Bajonett einen Mantel mit aufgestülptem Helm ein Weilchen hoch zu halten. Um diesen herum hagelte es dann nur so von allen Punkten der feindlichen Linie. Zogen wir ihn dann wieder runter in den Schützengraben, da war er arg zerfetzt. Trotz der tollen Schießerei von drüben, die eine wahnsinnige Munitionsverschwendung war, gewannen wir langsam Boden. Unaufhaltsam rückten wir nach vorn. Und wir sahen schon die Franzosen und Engländer in ihren Gräben unruhig hin und her laufen. Auf einmal ertönte das deutsche Signal: „Das Ganze halt!" Wir waren baff und sahen uns erstaunt an. Was sollte das bedeuten? Wir waren ja gerade im besten Zuge. Unser Major fluchte. Aber was half's. Der Angriff auf der ganzen Front stockte. Doch horch, da ertönte ein neues Signal. Diesmal hieß es: „Essen holen!" Donnerwetter noch mal, jetzt wußten wir Bescheid. Wollten die verdammten Engländer uns irre führen, indem sie unsere Signale nachäfften! Das zweite sollte wahrscheinlich: „Zurück" heißen. In der Eile ließen sie das falsche loslaufen. Na, wir haben uns für den Spaß gehörig revanchiert. Wir haben uns Essen geholt, aber aus ihren eigenen englischen Schützengräben."

Militärdienstnachrichten.

Beförderungen zu höheren Dienstgraden: zu Majoren: die Hauptleute und Kompaniechefs: Bielitz im Füs.-Regt. Nr. 40, Zittel im Inf.-Regt. Nr. 112, Gandenberger von Moisy im Inf.-Regt. Nr. 113, Scherer im Inf.-Regt. Nr. 114, Girschner im Inf.-Regt. Nr. 142; zu Hauptleuten: die Oberleutnants: Biedebantt im Füs.-Regt. Nr. 40, v. Arnim im Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, Kurz im Inf.-Regt. Nr. 111, komdt. als Insp.-Offiz. an der Kr.-Schule in Ankam, Engmann im Inf.-Regt. Nr. 112, Winterer, Sido im Inf.-Regt. Nr. 113, Götz, Fischer im Inf.-Regt. Nr. 114, Leuchtenberger im Inf.-Regt. Nr. 170, Slop v. Cadenberg im Inf.-Regt. Nr. 171, Frhr. v. Babo in d. Fest.-Maschinengew.-Abt. Nr. 10, Balcke, Dierich an der Unteroff.-Schule in Ettlingen, v. Plessen an der Unteroff.-Vorschule in Sigmaringen, Danneil im Feldart.-Regt. Nr. 26, komdt. z. Dienstl. beim Telegr.-B. Nr. 4, v. Steuben im Feldart.-Regt. Nr. 50, komdt. z. Dienstl. beim Gr. Gen.-Stabe, Saenger im Feldart.-Regt. Nr. 50, Hennig im Feldart.-Regt. Nr. 51, Körner im Feldart.-Regt. Nr. 52, v. der Groeben im Feldart.-Regt. Nr. 76, Prestien, Reyscher, Kuhlmann im Fußart.-Regt. Nr. 14, Nefardt im Fußart.-Regt. Nr. 14, komdt. zur Dienstl. beim Feuerw.-Laborat. in Siegburg, Schröder im Telegr.-B. Nr. 4, Wiedemann am Kad.-Hause in Karlsruhe; zu Rittmeistern: die Oberleutnants: Graf v. Yrsch-Pienzenau im Leib-Drag.-Regt. Nr. 20, Oblkircher, Schrader im Jäg.-Regt. z. Pf. Nr. 3; zu Oberleutnants: die Leutnants: Roters, Küsters im Füs.-Regt. Nr. 40, v. Böckmann im Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, Sievers im Inf.-Regt. Nr. 111, Sauer im Inf.-Regt. Nr. 142, Tiemann im Inf.-Regt. Nr. 169, Wagner an der Unteroff.-Vorschule in Sigmaringen, v. Regenauer, Satow im Leib-Drag.-Regt. Nr. 20, Cullmann im Drag.-Regt. Nr. 22, Metger im Feldart.-Regt. Nr. 50, Schumann im Feldart.-Regt. Nr. 52, Otto im Pion.-B. Nr. 14. Zu Oberstabsärzten befördert: die Stabsärzte der Reserve: Dr. Baader (Donaueschingen) b. Brig.-Ers.-B. 57, Dr. Wichert (Karlsruhe) b. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 99, Dr. Ludwig (Bruchsal) b. Res.-Feldart.-Regt. Nr. 52, Dr. Scheib (Freiburg) b. Res.-Inf.-Regt. Nr. 240, Bucherer (Freiburg) b. 1. Ers.-Feldart.-Regt. Nr. 76. Den Charakter als Oberstabsarzt haben erhalten: die Stabärzte a. D.: Dr. v. Wasielewski (Heidelberg) bei d. Kr.-Laz.-Abt. des 14. A.-K., Prof. Dr. Krönig (Freiburg) bei d. Kr.-Laz.-Abt. des 14. A.-K., Dr. Genter (Karlsruhe) b. Landw.-Brig.-Ers.-B. 55, Dr. Gebb (Mannheim) bei d. Kr.-Laz.-Abt. d. 16. A.-K., Moser (Offenburg) bei d. Kr.-Laz.-Abt. des 16. A.-K., Dr. Fähndrich (Offenburg) bei d. Kr.-Laz.-Abt. d. 8. A.-K. Zu Stabsärzten befördert: die Oberärzte der Reserve: Dr. Lichtenberger (Donaueschingen) bei d. Kranken-Transp.-Abt. des 14. A.-K., Dr. Krische (Freiburg) bei d. 1. Landw.-Pion.-Komp. des 14. A.-K., Dr. Worminghaus (Freiburg) b. Laz.-Zug 6, Dr. Magnus-Alsleben (Lörrach) b. Feld-Laz. 2 des 14. A.-K., Dr. Ramsperger (Mannheim) b. Komdo. d. Etapp.-Mun.-Kols., Guth (Stockach) bei d. Mun.-Kol. 1 d. Fußart.-Regts. Nr. 13, Dr. Beha (Lörrach) bei d. Mun.-Kol. 1 d. Fußart.-Regts. Nr. 18, Dr. Neter (Mannheim) b. Kom. d. Kraftfahrzeuge einer Armee, Dr. Mampell (Mannheim) b. Inf.-Regt. Nr. 114, Dr. Zimmermann (I Mülhausen i. E.) b. Inf.-Regt. Nr. 112, Dr. Müller (I Mülhausen i. E.) b. Inf.-Regt. Nr. 112, Dr. Müller (II Mülhausen i. E.) bei d. 2. Landw.-Pion.-Komp. des 14. A.-K.; die Oberärzte der Landwehr a. D.: Dr. Rassiga (Offenburg) b. Res.-Inf.-Regt. Nr. 239, Dr. Fath (Rastatt) bei d. Kr.-Laz.-Abt. des 8. A.-K.

Aus dem Großherzogtum.

Amtliche Nachrichten.

* Der Großherzog hat dem Weichenwärter Martin Reize in Singen die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen.

*

Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.

Angenommen: zum Postgehilfen: Jakob Schottmüller in Mannheim; zum Telegraphengehilfen: Friedrich Carqué in Karlsruhe.

Wiederangenommen: zur Postgehilfin: die frühere Postgehilfin Sophie Schmitt in Karlsruhe.

Ernannt: zum Postassistenten: der Postgehilfe Ernst Schweiger in Karlsruhe.

Versetzt: die Postassistenten: Friedrich Banschbach von Mannheim nach Karlsruhe, Max Eberle von Adelsheim nach Mannheim, Otto Krieger von Oos nach Berghausen, Hans Löhsnitzer von Rastatt nach Karlsruhe, Waldemar Rebstein von Karlsruhe-Rüppurr nach Ettlingen, Richard Vierneisel von Rastatt nach Karlsruhe. — Die Versetzung des Ober-Telegraphenassistenten Georg Hettinger in Mannheim in den Ruhestand ist zurückgenommen worden.

* * *

♁ **Karlsruhe, 2. Dez.** Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat angeordnet, daß im nächsten Frühjahr mit Rücksicht auf die Kriegslage nur eine Dienstprüfung und zwar in Karlsruhe abgehalten wird. Die Prüfung beginnt am Dienstag, den 13. April 1915. Lehrer und Lehrerinnen, welche sich der Prüfung unterziehen wollen, haben ihre Gesuche bis spätestens 15. Januar einzureichen. Die Prüfung findet im Gebäude des Lehrerseminars II in Karlsruhe statt.

Hauses und seines Volkes, die sittlichen Kräfte, die darin Leben gewannen und in diesem für uns heiligen Kriege von neuem zu wundervoller Entfaltung gekommen sind, etwas Gemeinsames haben mit dem korsischen Imperator und der Nation, die er in jenem Kampfe führte. Napoleon hat seine Kriege, seitdem er die Kaiserkrone trug, stets mit fremden Kontingenten geführt, welche die französischen Korps zuweilen überboten; noch in seinem letzten deutschen Feldzuge fochten Rheinbundstruppen, Polen u. Holländer unter seinen Fahnen. Wir sind mit unseren Bundesbrüdern von Oesterreich-Ungarn allein gelassen. Aber wenn Napoleon in seinem Aufgebot gegen Rußland, zu dem er alle seine Vasallen von der Memel und den Karpathen bis zum Kanal und der Meerenge von Gibraltar herbeigezogen hatte, über eine halbe Million vereinigte, so haben wir Deutsche allein so viele Millionen aufgestellt, als er Hunderttausende heranführte. Und wenn heute unsere Gegner über noch größere Massen verfügen, so sind doch die sittlichen Energien, die der Kampf um unser Heiligstes in uns erweckt hat, den Geistern, die jene antreiben, der Rachgier und Raubsucht, der Lüge und Berechnung, wahrlich nicht weniger überlegen, als der Geist unserer Heere von 1813 dem Esprit de corps, durch den Napoleon seine Truppen zusammenhielt. Daß wir unserer Feinde auf dem Festlande Meister werden, haben die ersten Monate des Krieges gezeigt. Aber auch in dem Kampf gegen England wird es uns nicht fehlen; mögen hier die Aufgaben immerhin die gleichen sein, wie die Napoleon gestellten, so sind doch die Mittel und Wege, um sie zu lösen, andere geworden. Nicht wir sind es, die Englands wirtschaftliche Uebermacht zu fürchten haben. Es selbst möchte über uns eine Kontinentalsperre verhängen. Napoleon wollte die Briten in ihrem Ueberfluß ersticken; und er scheiterte daran, weil jene durch ihr Uebergewicht zur See an allen Küsten Freunde und Bedürftige fanden, bei den Alliierten, den Vasallen und den Untertanen Napoleons selbst, denen ihre Waren unentbehrlich waren. Heute haben wir den Engländern das Schwarze wie das Baltische Meer, die sie vor hundert Jahren, seit Nelsons Taten bei Abukir und Kopenhagen, ganz beherrschten, gesperrt und damit ihren stärksten Bundesgenossen von seinen Zufuhrstraßen für Krieg und Wirtschaft wie von jeder Ausfuhr abgeschlossen; unsere flinken Kreuzer beunruhigen die Straßen ihres eigenen Handels, versenken ihre Schiffe und lassen den Donner ihrer Geschütze an den Küsten ihrer Kolonien erschallen; ihre Küste ist bedrohter als die unsrige; unsere Minen, unsere Torpedos bedrängen die Feinde in ihren Gewässern; ihre Flotte, mit der sie, wie einer ihrer Seelords prahlte, die unsrige vernichten wollten, bevor uns noch die Kriegserklärung erreichte, verkriecht sich, als ob jede Erinnerung an Abukir und Trafalgar ausgelöscht wäre, im Kanal; und das „Ausgraben", das Lord Churchill noch vor kurzem unseren Schiffen in Aussicht stellte, möchte vielleicht von uns eher bei den ihrigen in Anwendung gebracht werden, wenn das Unheil, wie sie bereits fürchten, aus den Lüften, von Frankreichs Küste und unter der See her über sie käme.

‡ **Onkel Sams Weihnachtsschiff in Europa.** Im dichten Nebel glitt an einem der letzten Novembertage ein großes graues Schiff fast ungesehen in den Hafen von Plymouth. Es war von einer kleinen Flotte von Torpedobootzerstörern begleitet, und kaum hatte es seine reichbewimpelten Masten gezeigt, als ein allgemeines Grüßen begann. Das große düstere Schiff, das unter so kriegerischer Begleitung in den von Kampfschiffen starrenden Hafen fuhr, war ein Bote des Friedens und der Freude; der amerikanische Dampfer „Jason", den die Kinder der Vereinigten Staaten ihren kleinen Kameraden in dem vom Kriege durchtosten Europa geschickt hatten. Dem merkwürdigen Weihnachtsmann zu Ehren hatten alle Schiffe ihr bestes Kleid angelegt, und nach dem Flaggensalut dankte der „Jason" mit dem schrillen Ton seiner Pfeife, worauf ein gellendes Echo von Sirenen und Dampfpfeifen von allen Seiten des Hafens die Erwiderung brachte. Der „Jason" bringt seine Weihnachtsbotschaft zunächst nach England; von da geht er nach Marseille, um die französischen Kinder zu erfreuen, und von dort nach Genua. Die italienische Regierung hat sich bereit erklärt, die Geschenke der amerikanischen Kinder an die deutschen und österreichischen Kinder sicher zu besorgen. In Saloniki wird dann die Weihnachtsbescherung für Montenegro und Serbien abgeladen. Die Rußland zugedachte Gabe ist nicht auf dem „Jason" enthalten; sie geht gesondert über Sibirien. Die große Weihnachtsbescherung, die der „Jason" enthält, besteht in einer Ladung von 8000 Tonnen, die 5 Millionen verschiedener Gegenstände umschließt. Da gibt es Puppen über Puppen, zahlreiche Spiele zur Belustigung und zur Belehrung. Aber die eigentlichen Spielsachen sind in der Minderzahl. Es gibt sehr viel mehr nützliche Dinge, die die armen Kinder in Europa jetzt sehr gut gebrauchen können. Da sind Hunderttausende von Mützen und Jacken und Beinkleidern und Unterwäsche und Strümpfe, die besonders den Kindern der flüchtigen Belgier gut zustatten kommen werden. Und nicht nur der äußere Mensch, sondern auch der innere soll gelabt werden. Ein wundervoller Geruch von Aepfeln durchströmt das ganze Schiff. „Aepfel von Spokane", sagte stolz der Leiter der Unternehmung O'Loughlin, „die besten, die es in der Welt gibt". Und mit den Aepfeln sollen die anderen Leckereien an Güte wetteifern. O'Loughlin ist der Herausgeber des „Chicago Herald", der Zeitung, durch die der Gedanke zu dieser schönen und sinnreichen Kundgebung Amerikas angeregt wurde. Rasch traten 200 andere Zeitungen für die Sache ein, und die Kinder der Vereinigten Staaten brachten ihre Gaben. Kleine Jungen brachten ihr Taschengeld und ihre Spielsachen, kleine Mädchen ihre Puppen und ihren liebsten Schmuck. Ja, es sind bereits viel mehr gesammelt als die 8000 Tonnen, die das Weihnachtsschiff enthält. Es sind gegen 100 000 Tonnen Geschenke für die europäischen Kinder da, für die sich später eine gute Verwendung finden wird. Die englische Regierung bereitete dem „Jason" einen feierlichen Empfang, dem sich ein Bankett mit den üblichen Tischreden anschloß.

* **Paul Wegener Ritter des Eisernen Kreuzes.** Für hervorragende Tapferkeit bei der Erstürmung des Kirchhofes von Dixmuiden hat laut „B. T." Paul Wegener das Eiserne Kreuz erhalten. Bei Ausbruch des Krieges meldete sich Wegener, dem es nach mancherlei Irrfahrten endlich geglückt war, von einer Ferienreise nach Berlin zurückzukehren, zu den Fahnen. Vor einiger Zeit teilten wir mit, daß er zum Unteroffizier befördert worden sei. Jetzt ist der Künstler, der so oft Feldherrn und Helden auf der Bühne verkörpert hat, für sein Heldentum im Leben ausgezeichnet worden.

* **Kaninchenpost zwischen den Schützengräben.** Von einer merkwürdigen Art der Verständigung zwischen den feindlichen Feuerlinien erzählt, der „B. Z. am Mittag" zufolge, ein französischer Unteroffizier im „Echo de Paris": „Wenn wir den Deutschen etwas neues mitteilen wollen, dann fangen wir ein lebendes Kaninchen, stecken unsere Botschaft in eine Blechbüchse, die wir am Körper des Tieres befestigen, und jagen es dann nach den deutschen Linien. Das Klappern der Blechbüchse erregt das Aufsehen der Deutschen, die nun auf das Kaninchen Jagd machen, um es sich zum Mittagessen zu braten, und die dann unsere Mitteilung finden."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

⚔ **Karlsruhe, 2. Dez. In dem soeben erschienenen Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogtum Baden (Nr. 68) wird ein provisorisches Gesetz über die Rechtsverhältnisse des Sanitätspersonals veröffentlicht.** Dieses Gesetz bestimmt, daß die derzeitige Wahlperiode der Aerzte-, Zahnärzte-, Tierärzte- und Apothekerkammer verlängert wird. Dieses Gesetz tritt sofort in Kraft. — Weiter veröffentlicht das Gesetzes- und Verordnungsblatt eine Verordnung betreffend die Höchstpreise für Speisekartoffeln, wonach den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Uptodate die Sorte Industrie gleichgestellt wird. Auch diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Schließlich enthält das Gesetzesblatt noch eine Bekanntmachung über die Kriegsleistung betreffend die Vergütung für Vorspann- und Spanndienste.

Mannheim, 2. Dez. Die Spiegelmanufaktur Waldhof, ein Zweigunternehmen einer französischen Gesellschaft in Cirey, hat wegen Mangels an Betriebsmitteln ihren Betrieb eingestellt. Die Mannheimer Fabrik ist ein französisches Werk und hatte in dem Vorort Waldhof große, vor kurzer Zeit erst erweiterte Fabrikanlagen und eine ausgedehnte Arbeiterkolonie, die ganz nach französischer Bauart angelegt ist und auch französische Straßennamen hat. Der Arbeiterstamm bleibt vorläufig in den Wohnungen und erhält, solange die Mittel reichen, finanzielle Unterstützung.

⊙ **Heidelberg**, 1. Dez. Nach dem „Heidelberger Tagbl." hat Prof. Heitmüller in Marburg den an ihn ergangenen Ruf an die Heidelberger Universität als Nachfolger von Geh. Kirchenrat Weiß abgelehnt.

⊙ **Pforzheim**, 1. Dez. Beim Einsteigen in seine verschlossene Wohnung stürzte der ledige Taglöhner Friedrich Stegmüller durch das Glasdach einer Werkstätte hindurch und blieb mit gebrochenen Beinen liegen.

Achern, 1. Dez. Der Gemeinderat hat den im Felde stehenden Angehörigen der Stadt einen hübschen Weihnachtsgruß zukommen lassen in Gestalt eines gedruckten, den Weihnachtspaketen beigelegten grünen Papierblattes, das neben einem hübschen Bild von Achern und Umgebung folgenden Text enthält:

An unsere Söhne im Felde!

Bald läuten die Glocken das Weihnachtsfest ein.

Um unsern tapferen Mitbürgern, welche dieses Fest des Friedens im fremden, feindlichen Lande, im harten Kriege erleben müssen, zu zeigen, daß man ihrer in der Heimat in fürsorgender Liebe und Dankbarkeit gedenkt, senden die Einwohner der Stadt Achern durch den Gemeinderat weihnachtliche Grüße und gute Wünsche. Die Vaterstadt will Weihnachtsstimmung in Eure Herzen tragen und das Heimweh lindern.

Wenn die Kerzen der deutschen Weihnachtstanne, die auf Schwarzwalds Höhen gewachsen ist, brennen, dann werden wir im Geiste bei Euch sein und innig hoffen, daß der Herr über Tod und Leben Euch behüten und das neue Jahr uns allen den baldigen Frieden und ein Wiedersehen bringen möge. Wir bitten um Nachricht, ob diese Weihnachtsgabe ihren Zweck erfüllt hat.

Mit heimatlichem Gruß!

Der Gemeinderat.

Achern, im November 1914.

✧ **Freiburg**, 2. Dez. Landtagsabgeordneter Dr. Schofer ist als Feldgeistlicher zu den Truppen an die Front abgereist.

* **Freiburg**, 1. Dez. Nach dem Bericht des Vorsitzenden der Lebensmittelversorgungs-Kommission über den Bezug von Speisekartoffeln durch unsere Stadtverwaltung wurden bisher 28 Eisenbahnwagen mit rund 6729 Zentner angekauft. Davon wurden abgegeben: 3474 Zentner an 2217 Privatpersonen und 2880 an 9 Anstalten. Der Rest der Kartoffeln wird weiter an das Publikum verkauft.

* **Oberrotweil**, 1. Dez. Der Landtagsabg. Freiherr von Gleichenstein, der ältere Bruder des Majors Frhr. von Gleichenstein, hat sich für die Front zur Verfügung gestellt, und als Hauptmann eine Landsturmkompanie in Pforzheim erhalten. Der jüngere Bruder steht als aktiver Hauptmann im Leibgren.-Regt. 109.

Säckingen, 2. Dez. In Wyhlen kam die 75jährige Witwe Viktoria Bühler dem Herdfeuer zu nahe, wurde von den Flammen erfaßt und fast ganz verkohlt aufgefunden.

Badische Abgeordnete und deren Familien-Angehörige im Felde.

Die nationalliberalen Blätter veröffentlichen die Namen der badischen Abgeordneten und deren nächsten Angehörigen, die im Felde stehen. Die Liste weist folgende Namen auf:

Erste Kammer.

Dorner, Dr. E., WirkL. Geheimrat, M. d. I. K., Oberlandesgerichtspräsident, Karlsruhe,
drei Söhne: 1. Großh. Forstamtmann Hermann Dorner, Offizier-Stellvertreter im Ref.-Regt. Nr. 109 (verwundet); 2. Großh. Amtmann Erwin Dorner, Oberleutnant d. L. und Regts.-Adjutant im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 40 (eisernes Kreuz 2. Klasse); 3. Bankbeamter Wilhelm Dorner, Leutnant der Reserve im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 240, Maschinengewehr-Zug (eisernes Kreuz 2. Kl.);
ein Schwiegersohn: Oberförster Dr. Ludwig Pfefferkorn, Lt. d. L. a. D. bei der Bahnhofskommandantur Immendingen.

Engelhardt, Emil, Geh. Kom.-Rat, M. d. I. K., Mannheim,
ein Sohn: Leutnant der Reserve, 22. Dragoner-Regiment,
ein Schwiegersohn: Leutnant der Reserve, 21. Drag.-Regt.

Fabricius, E., Dr., Geheimer Hofrat, Professor, M. d. I. K., Freiburg,
zwei Söhne: 1. stud. med. Wilhelm Fabricius, Kriegsfreiwilliger im Jäger-Regiment zu Pferd Nr. 5, 14. Armeekorps, 20. Division, Ersatz-Schwadron; 2. Fahnenjunker Ernst Fabricius, Gefreiter beim Telegraphen-Bataillon Nr. 4, Korps-Fernsprechabteilung des 13. Armeekorps, 2. Zug.

Glockner, Karl, Dr., Geheimer Rat, M. d. I. K., Präsident des Verwaltungsgerichtshofes und Ministerialdirektor, Karlsruhe,
ein Sohn: cand. jur. Karl Glockner, Kanonier im 52. Ref.-Feld-Art.-Regt., 26. Ref.-Korps, 52. Ref.-Division.

Habermehl, Oberbürgermeister, M. d. I. K., Pforzheim,
ein Schwiegersohn: Dr. Max Finde, Oberarzt der Reserve, Ersatz-Eskadron, Dragoner-Regt. Nr. 21, Bruchsal.

Heidlauff, Max, Kom.-Rat, M. d. I. K., Handelskammerpräsident, Lahr i. B., Rittmeister d. L. a. D. und Adj. d. stellv. 84. Inf.-Brig.,
ein Sohn: Leutnant der Reserve, 22. Dragoner-Regiment, kommandiert zum 14. Train-Bataillon;
ein Schwiegersohn: Oberleutnant d. Ref. im 66. Feldart.-Reg.

Hermann, Oberbürgermeister, M. d. I. K., Offenburg i. B.,
drei Söhne: 1. Eduard Hermann, Leutnant im 1. bayer. Chev.-Regt. (eisernes Kreuz 2. Kl.); 2. Ludwig Hermann, Leutnant im 2. badischen Gren.-Regt. Nr. 110 Kaiser Wilhelm I. (eisernes Kreuz 2. Kl., und Zähringer Löwen-Orden mit Schwertern, zum zweiten Mal verwundet); 3. Walter Hermann, Vizewachtmeister der Ref. im 5. bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 76.

v. Dechelhäuser, Dr., Prof., Geheimer Hofrat, M. d. I. K., Karlsruhe,
zwei Söhne: 1. Regimentsadjutant und Rittmeister im Oldenburgischen Drag.-Regt. Nr. 19; 2. Fähnrich z. S. SMS. „Berlin";
ein Schwiegersohn: Kommandeur der 3. Infanterie-Div., Stettin.

Schott, F., Geh. Kommerzienrat, M. d. I. K., Dr.-Ing., Präsident der Handelskammer, Heidelberg,
zwei Söhne: 1. Offizier-Stellvertreter im 14. Feld-Art.-Regt.; 2. Offizier-Stellvertreter im 29. Reserve-Feld-Art.-Regt.

Stromeyer, Ludwig, Geh. Kommerzienrat, M. d. I. K., Konstanz,
sechs Söhne: 1. Hans Stromeyer, Oberleutnant der Ref. im Inf.-Regt. Nr. 113; 2. Ludwig Stromeyer, Oberleutnant der Ref. im bad. Feldart.-Regt. Nr. 30 (beurlaubt); 3. Emil Stromeyer, Lt. im Ref.-Art.-Regt. Nr. 51; 4. Otto Stromeyer, Vizewachtmeister d. L. im bad. Feldart.-Regt. Nr. 30; 5. Kurt Stromeyer an der Chirurgischen Klinik in Jena (Militär-Lazarett); 6. Manfred Stromeyer, Leutnant der Ref. im Feld-Art.-Regt. Nr. 30 beim Inf.-Regt. Nr. 169.

Winterer, Dr., Oberbürgermeister a. D., M. d. I. K., Freiburg i. B.,
zwei Söhne: 1. Dr. Wilhelm Winterer, Kaiserl. Hauptmann der Schutztruppe Ostafrika und Führer der 9. Kompanie des Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 109, Armeegruppe Gaede im Ober-Elsaß (eisernes Kreuz 2. Kl.); 2. Oberleutnant Rudolf Winterer, Regimentsadjutant im 8. badischen Inf.-Regt. Nr. 113 (eisernes Kreuz 2. Kl., verwundet).

Zweite Kammer.

Bitter, Christian, Bürgermeister, M. d. II. K., Kreistagsmitglied, Rohrbach bei Heidelberg,
Lt. d. L. im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 40, 28. Ref.-Division.

Blum, Friedrich, Dr. phil., Realgymnasium, Direktor, M. d. II. K., Mannheim,
Hauptmann d. L., Kompanieführer im 2. Landsturm-Inf.-Ersatz-Bat. Nr. 1 aus Mannheim, 1. Komp., 14. Armeekorps.

Gerber, Guido, Dr., M. d. II. K., Arzt in Bretten,
Stabs- und Bataillonsarzt im 1. Landwehr-Bataillon.

Goehring, Emil, M. d. II. K., Fabrikant, Freiburg i. B.,
zwei Söhne: 1. Edwin Goehring, Leutnant beim Linien-Infanterie-Regiment Nr. 113, 57. Brigade, 29. Div., 14. Armeekorps, 2. Curt Goehring, kaiserlicher Fähnrich zur See SMS. „Ziethen".

Koch, Fritz, Dr., M. d. II. K., Oberamtsrichter, Mannheim,
Kriegsgerichtsrat b. d. mob. Et.-Kommandantur 8, 14. Armeekorps.

Krauth, Karl, M. d. II. K., Kaufmann und Stadtrat, Eberbach a. N.,
ein Sohn: Unteroffizier beim Ersatz-Bataillon 170, 1. Rekrutendepot, Offenburg i. B.

Müller, Valentin, M. d. II. K., Landw., Heiligkreuz, Amt Weinheim,
zwei Söhne: 1. Müller, Leutnant der Reserve, 8. Kompanie, 2. badisches Grenadier-Regiment Nr. 110; 2. Müller, Leutnant, Verpflegungsoffizier, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 40;
ein Schwiegersohn: Ersatzreservist, Infanterie-Regt. Nr. 170.

Neck, Ludwig, Bürgermeister, M. d. II. K., Eggenstein,
zwei Söhne: 1. Neck, Leutnant der Linie, Infanterie-Regiment Nr. 169, 9. Kompanie; 2. Neck, Kriegsfreiwilliger im Artillerie-Regiment „Großherzog" Nr. 14.

Niederbühl, Adolf, Fabrikant, M. d. II. K., Rastatt,
zwei Schwiegersöhne: 1. Wilhelm Meinert, Hauptmann beim Bezirkskommando Rastatt; 2. Ludwig Eberhardt, Kraftfahrer-Bat. Ersatzabteilung 3 in Mannheim.

Nebmann, Edmund, Geheimer Hofrat, M. d. II. K., Karlsruhe i. B.,
ein Schwiegersohn: Stabsarzt der Reserve, 21. Inf.-Regt. (Eisernes Kreuz 2. Kl.).

Nehm, Albert, Bürgermeister, M. d. II. K., Emmendingen,
ein Sohn: Einjährig-Freiwilliger Unteroffizier, Infanterie-Regt. Nr. 113, 14. Armeekorps,
ein Schwiegersohn: Landwehr, 14. Armeekorps.

Ringwald, Karl, Fabrikdirektor, M. d. II. K., Steinen, A. Lörrach,
ein Sohn: Max Ringwald, Ingenieur, Kriegsfreiwilliger, Kraftwagenabteilung, München.

Rohrhurst, Rupert, Stadtschulrat, Landtagspräsident, Heidelberg,
ein Sohn: Unterarzt, z. Zt. Garnison-Lazarett, Heidelberg.

Sidler, Karl, Bürgermeister, M. d. II. K., Sinsheim,
Oberleutnant der Reserve und Batteriechef, 2. bayerisches Reserve-Fußartillerie-Regiment, 2. Batterie, 2. Bataillon, 10. Res.-Division, 5. Armee, 5, Reserve-Armeekorps.

Stork, Albert, Bürgermeister, Landwirt, M. d. II. K., Schallstadt,
zwei Söhne: 1. Reservist, 1. Kompanie, 111. Infanterie-Res.-Regiment, 56. Reserve-Infanterie-Brigade, 14. Reservekorps; 2. Wehrmann, 1. Komp., Brig.-Ersatz-Bat. 57, 14. Armeekorps.

Wagner, Max, Dr., M. d. II. K., Fürstl. Fürstenberg. Forstrat, Donaueschingen,
Oberleutnant d. L., 2. bayer. Armeekorps, kgl. bayer. 3. Division des Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 5, Ersatz-Bataillon († am 7. Okt., in Metz verunglückt).

Aus der Residenz.

* **Karlsruhe**, 2. Dezember 1914.

Geburtstagsfeier von Studienrat D. Thoma. Eine schlichte, aber um so eindrucksvollere Feier vereinigte heute vormittag Lehrer und Zöglinge des Seminars I, um den 70. Geburtstag des Herrn Studienrats Prof. D. Thoma festlich zu begehen. Der stellvertretende Direktor, Herr Prof. Schäfer, fand in seiner Ansprache an den Jubilar schöne Worte des Dankes für das segensreiche Wirken während seiner 34jährigen Tätigkeit am Seminar I und übermittelte ihm die Glückwünsche der Anstalt zu seinem Ehrentag. Ein Schüler des obersten Kurses brachte die Gefühle seiner Kameraden in einfachen, herzlichen Worten zum Ausdruck, und durch musikalische Darbietungen wollten andere ihren hochgeschätzten Lehrer und väterlichen Freund ehren. Vorträge des Chors der Zöglinge waren der Feier vorzüglich angepaßt. — Das Lehrerkollegium hatte dem Jubilar und seiner Gemahlin bereits am Vorabend seine Wünsche in der Wohnung überbracht. Mögen all die Wünsche, die dem Jubilar am heutigen Tage zugehen, in Erfüllung gehen und ihm noch viele Jahre der geistigen und körperlichen Frische beschieden sein.

= **Feldpakete für die Marine.** Für unanbringbare Pakete, die durch die Sammelstelle der Kaiserlichen Marine, 1. Ersatzbataillon Kiel, oder 2. Torpedodivision Wilhelmshaven, an Angehörige der Feldtruppenteile der Kaiserlichen Marine in Belgien versandt wurden, sind folgende Bestimmungen erlassen: Derartige Pakete sind grundsätzlich an den Absender zurückzusenden, wenn sie nicht den entsprechenden Vermerk enthalten, daß sie zum Besten der Angehörigen der betreffenden Truppenteile verwendet werden dürfen. Kaufleute und Handwerker, die Waren auf Bestellung versenden, tun gut, wenn sie die Pakete mit dem Vermerk versehen, daß sie im Falle der Unanbringbarkeit zurückzusenden sind, weil bei manchen Feldtruppenteilen die Vereinbarung getroffen ist, daß alle unanbringbaren Pakete zum Besten des Truppenteiles verwendet werden sollen.

= **Der Kohlenverbrauch im Karlsruher Gaswerk.** Nach dem Betriebsbericht der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke wurden im Jahre 1913 im städtischen Gaswerk insgesamt 47 643 Tonnen Kohlen verbraucht oder rund 952 860 Zentner. Die Kohlenmenge verteilt sich wie folgt: Saarkohlen 40 312 Tonnen, Ruhrkohlen 5998 Tonnen u. englische Kohlen 1333 Tonnen.

Mitteilungen der Handelskammer.

-l- **Karlsruhe**, 1. Dez.

Nach einer an die Handelskammer gelangten Mitteilung wird seit der zweiten Hälfte des Monats Oktober l. Js. in England eine Monatsschrift herausgegeben, deren Zweck es ist, den deutschen wie den österreichischen Handel sowohl von den inländischen als auch von den ausländischen Märkten zu verdrängen. Weiter sollen zur Unterstützung der englischen Fabrikation Sachverständige nach Deutschland und Oesterreich entsandt werden, um daselbst die Muster und Preise von Exportwaren erschöpfend zu sammeln.

In der letzten Sitzung der Handelskammer wurde auch die Frage der Zuführung von Reichsgoldmünzen an die Reichsbank gestreift. Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß von den deutschen Goldmünzen, von denen ungefähr 5 Milliarden im Umlauf seien, sich nach dem Ausweise der Reichsbank vom 7. November nur gegen 1,9 Milliarden im Besitze der Reichsbank befanden, so daß angefähr noch 3 Milliarden im Privatbesitz sein müßten; das sei ein im Interesse der deutschen Volkswirtschaft sehr zu beklagender Uebelstand. Den anwesenden Kammermitgliedern wurde deshalb vom Vorsitzenden dringend ans Herz gelegt, in ihren Bekanntenkreisen immer wieder darauf hinzuwirken, daß alle Goldmünzen recht bald der Reichsbank zugeleitet werden, was ja umso unbedenklicher geschehen könne, als eine Entwertung des deutschen Papiergeldes, das gleiche Zahlungskraft wie Gold und Silber besitzt, gänzlich ausgeschlossen sei. Weiter wurde beschlossen, auch durch Hinausgabe dieses Protokollauszuges an die Presse das große Publikum dafür zu erwärmen, daß es die Goldmünzen, die es etwa noch im Besitze hat, der Reichsbank zuführt.

Von deutschen und außerdeutschen Speditionsgeschäften gehen der Handelskammer andauernd Zuschriften zu, worin diese ihre Dienste zur Förderung des Warenverkehrs nach dem neutralen Auslande anbieten. Interessenten können auf bestimmte Anfragen vom Bureau der Kammer nähere Auskunft hierüber erhalten.

Letzte Telegramme.

WTB. **München**, 2. Dez. Der König hat in besonderer Anerkennung der hohen Verdienste, die sich Generalfeldmarschall v. Hindenburg sowie Generalleutnant Ludendorff um die Führung der im Osten kämpfenden Armeen erworben haben, ersteren mit dem Großkreuz, letzteren mit dem Kommandeurkreuz des militärischen Max-Joseph-Ordens ausgezeichnet.

WTB. **Wien**, 2. Dez. Der Kaiser hat dem neugegründeten Oesterreichischen Komitee eine Spende von 50,000 Kr. aus seiner Privatschatulle bewilligt.

Prag, 2. Dez. (Nicht amtlich.) Im Deutschen Theater fand gestern zugunsten der Liebesgaben für die im Felde stehenden Truppen in Anwesenheit des Statthalters und der Spitzen der Behörden eine Festvorstellung statt.

Chambery, 2. Dez. Erzbischof Dubillard ist gestern gestorben.

Die Kriegsspende für Elsaß-Lothringen.

WTB. **Straßburg i. E.**, 2. Dez. Die 7. Gabenliste der Kriegsspende für Elsaß-Lothringen weist insgesamt 836 080.57 Mark auf.

Kaiser Franz Josephs 66. Regierungsjubiläum.

WTB. **Wien**, 2. Dez. „Abendpost" widmet dem heutigen 66. Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Joseph einen Festartikel, in dem sie hervorhebt, daß die weltgeschichtliche Bedeutung des 2. Dezember den Staatsangehörigen vielleicht nie mit solcher Eindringlichkeit gewiß gewesen sei wie in diesem schicksalsreichen Jahre. Ein dreifacher Krieg nach zwei Fronten sei von dem tückischen Feinde dem Kaiser aufgezwungen worden. — Das Blatt erinnert dann an das, was Kaiser Franz Joseph durch zwei Menschenalter hindurch zum Heile des Reiches mit rastlosem Fleiße in nimmer ermüdender Arbeitskraft geleistet. Wenn sich unsere Kriegsführung von jener der Feinde so vielfach vorteilhaft unterscheidet, wenn die Behandlung der Angehörigen der gegnerischen Staaten sowie der Kriegsgefangenen von den Geboten der Menschlichkeit und Schonung bestimmt sind, so entspricht dies dem Seelenadel und der Ritterlichkeit Kaiser Franz Josephs.

Das Ergebnis der österreichischen Kriegsanleihe.

WTB. Wien, 2. Dez. In den letzten Tagen sind noch zahlreiche große Anmeldungen auf die Kriegsanleihe eingelaufen. Das Schlußergebnis dürfte die bisherige Schätzung von 1600 Millionen Kronen übersteigen.

Mexiko.

WTB. **London**, 2. Dez. Die „Times" melden aus Washington: Aus Aguas Calientes wird berichtet, daß Pablo Gonzalez sich zum provisorischen Präsidenten von Mexiko habe ausrufen lassen.

Deutscher Reichstag.

WTB. **Berlin**, 2. Dez. **Die Freie Kommission des Reichstags tagte heute vormittag und stimmte dem Gesetzentwurf betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltsetat zu, in dem abermals fünf Milliarden Kriegskredite angefordert werden. Die Beratung der in der vorgelegten Denkschrift berührten wirtschaftlichen Fragen soll in einer weiteren Sitzung der Freien Kommission am Donnerstag, den 3. Dezember, fortgeführt werden.**

Die Engländer beschießen Ostende.

WTB. **Rotterdam**, 2. Dez. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Oostburg von gestern: **Die heftige Beschießung der belgischen Küste, die heute den ganzen Tag andauerte, gilt vermutlich Ostende, wo man auf hoher See eine britische Flotte liegen sah.**

Die Verluste der Engländer zur See.

:: **London**, 2. Dez. Der Flottenkorrespondent der „Times" meldet: **In den ersten vier Monaten des Krieges vernichteten die deutschen Unterseeboote 7 britische Kriegsschiffe und 4 Handelsschiffe. Die Deutschen zerstörten ferner durch Kanonenschüsse 3 britische Kriegsschiffe und 50 Handelsschiffe.**

Kämpfe in den Kolonien.

WTB. **London**, 2. Dez. „Daily Telegraph" meldet aus Johannesburg: General Botha hat sich an die Front nach Deutsch-Südwestafrika begeben.

Gerichtsverhandlungen.

, **Karlsruhe**, 1. Dez. Die Ehefrau Anton Rüssel Rosine geb. Geggenheimer aus Eggenstein war vom Schöffengericht zu Durlach wegen Beleidigung und Verstrickungsbruchs zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Der Gerichtsvollzieher von Durlach hatte eine Pfändung gegen die Eheleute Rüssel vorgenommen und Halmfrüchte auf einem Acker der Rüssel beschlagnahmt. Als der Gerichtsvollzieher die gepfändeten Sachen auf dem Acker versteigern wollte, waren etwa ⅔ der Halmfrüchte abgeerntet und die Pfandtafel war entfernt worden. Der Gerichtsvollzieher begab sich dann in die Wohnung der Angeklagten und wollte dort die abgeerntete Frucht betrachten. Darauf zog die Ehefrau Rüssel dem Gerichtsvollzieher die Leiter weg und beschimpfte gemeinsam mit ihrer Tochter den Beamten. Frau Rüssel rief u. a.: „Da hängt die Sens', hau' ihm den Kopf ab." — Gegen das Urteil des Schöffengerichts legte Frau Rüssel Berufung ein. Diese wurde von der Strafkammer heute verworfen.

Aus den Standesbüchern der Stadt Karlsruhe.

Eheschließungen.

1. Dezember: Adolf Gutmann von hier, Gewerbelehrer und Architekt in Koburg, mit Luise Meckel von Koburg; Ludwig Dörrer von Obertsrot, Maschinenwärter hier, mit Helene Studt von Rosenberg.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 2. Dezember 1914.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche wie am Vortag, indem ein Hochdruckgebiet über dem Südosten Europas einer tiefen Depression vor der norwegischen Küste gegenüber liegt. Bei südwestlichen Winden ist das Wetter unter dem Einfluß der Depression trüb oder unbeständig, zu Regenfällen geneigt und sehr mild geblieben. Im Kern des hohen Druckes herrscht dagegen Frost (Budapest —3 Grad), Hermannstadt —9 Grad). Die Luftdruckverteilung wird sich voraussichtlich nicht wesentlich ändern; es ist deshalb unbeständiges und mildes Wetter mit leichten Regenfällen zu erwarten.

Wasserstand des Rheins am 2. Dezember früh.

Schusterinsel 93, gefallen 5; Kehl 196, gefallen 1; Maxau 244, gestiegen 1; Mannheim 253, gefallen 5 Zentimeter.

Der Hund von Baskerville 3013

Soolbäder

zur Anregung der Hauttätigkeit von ärztlicher Seite gerne und häufig empfohlen gegen sämtliche Formen der Scrofulosis, wie sie sich durch Hautausschläge, Geschwüre, Knochenauftreibungen, Drüsenanschwellungen und Augenentzündungen darbieten; ebenfalls gegen Rhachitis und Bleichsucht der Kinder. Im

= Friedrichsbad. = 2216

Der Hund von Baskerville 3013

Preussische Hypotheken-Actien-Bank

Die am **2. Januar 1915** fälligen **Zinsscheine** unserer **Pfandbriefe** und **Kommunal-Obligationen** werden bereits vom **15. ds. Mts.** ab ausser an den sonstigen Einlösungsstellen auch in **Karlsruhe** bei

der Reinischen Creditbank,
dem Bankhause Veit L. Homburger,
" " Heinrich Müller,
" " Alfred Seeligmann & Co.

eingelöst.

Berlin, den 1. Dezember 1914. 3017

Die Direktion.

Kriegsbekleidung:

Pulswärmer, Lederwesten, Pelzwesten und Hosen, Brustwärmer, Knieschützer, Pelzmäntel, Pelzfutter, Unterziehmäntel und Jacken, Pelzhandschuhe.

Maßanfertigung. 2581

Adolf Lindenlaub Kürschnermeister

2994 Karlsruhe — 191 Kaiserstraße.

Danksagung.

20. Liste.

Für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst einberufener Wehrpflichtiger sind an Geldgaben bei **Mitgliedern des Stadtrats und der Stadtverordneten** weiter eingegangen von:

Dr. W. Heidingsfeld (2. Gabe) 25 *M*, Priv. Sigmund Levis (3. Gabe) 100 *M*, den Frl. Geschw. Ernst 10 *M*, W. Hoffmann (2. Gabe) 300 *M*, Frau Altstadtrat Karl Hoffmann Wwe. (2. Gabe) 300 *M*, Kaufm. Chr. Oertel 50 *M*, Frau Hauptl. Elisabeth Schneider 10 *M*, der Firma Leop. Kölisch (2. Gabe) 100 *M*, O.-Handelsleh. Greiner 10 *M*, Ungenannten (kleinere Einzelgaben) 2 *M* 60 ₰, Rechtsanw. Fuchs (3. Rate) 50 *M*.

Ferner sind eingegangen bei: dem **Bankhaus Veit L. Homburger** von: Dr. Ludw. Herrmann 200 *M*, Frau Heinr. Löwenstein 20 *M*, der Spielgesellschaft D. D. 20 *M*, L.-Ger.-Rat Dr. Engelhardt (Nov.-Rate) 20 *M*; der **Gewerbe- und Vorschußbank** von: Stadtdiener Math. Walter 2 *M*, O.-Kriegs-Ger.-Rat Beamb. Winkler (4. Rate) 20 *M*, Ungenannt 153 *M*; der **Badischen Bank** von: Ungenannt 20 *M*; der „**Badischen Presse**" von: Luise und Hedwig Maier 20 *M*, Ungenannt 5 *M*; der **Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G.** von: Leutn. Hans Schmidt 30 *M*, Oberamtsrichter Traunmann (3. Rate) 50 *M*, Fin.-Rat Dr. Steinbrenner 20 *M*, Friseur Schweizer 5 *M*, Rechtsanw. Dr. Schragi (4. Rate) 30 *M*; der **Stadtkasse** von: Magnus Schieß 5 *M*, Senatspräsidenten Buch (für Nov.) 50 *M*, Geh. O.-Fin.-Rat Elbs (2. Gabe) 30 *M*, Karl Bühler (weit. Gabe) 10 *M*, Otto Rübenacker 20 *M*, Priv. Meyer (monatl. Gabe) 50 *M*, Apotheker Becker (weit. Gabe) 20 *M*, Prof. Schwarzmann 100 *M*, Beamtenstellvertretern der Garnisonverwaltung Karlsruhe 13 *M*, E. B. (Wert zweier gesch. Theaterkarten) 5 *M* 20 ₰, O.-Baurat Fuchs (für Nov.) 40 *M*, O.-Amtsrichter Dr. Fuchs (3. Gabe) 30 *M*, Maier Weinheimer (2. Gabe) 10 *M*, Frau Hugo 20 *M*, Schlossermeister Aug. Schlachter 50 *M*, Freiherr E. v. Göler 40 *M*, Bahnvorsteher a. D. Köhler 3 *M*, Frau Hermine Friedrich Wwe. (2. Gabe) 10 *M*, Frl. S. Kley (für Nov. u. Dez.) je 5 *M*, Rechn.-Rat a. D. J. Bernhard 30 *M*, Dir. A. Baumann 100 *M*, Frl. Berta Homburger 20 *M*, L. Ehret Wwe. (2. Gabe) 10 *M*, Rechn.-Rat Uehlein (3. Gabe) 5 *M*, Offiziant Reinhard 5 *M*, zwei Unteroffizieren der Res. des Stellv. Gen.-Kommandos 2 *M* 40 ₰, Ungenannt (monatl. Gabe) 1 *M*, Frau Neff 10 *M*, der Badischen Bank hier (monatl. Gabe) 200 *M*.

Mit den bereits veröffentlichten Beträgen sind nunmehr eingegangen insgesamt **149 165 M. 56 Pf.**

Monatliche Beiträge

je hälftig für das Rote Kreuz und die Familienunterstützung haben außer den in den bisherigen Listen genannten, nachfolgende Staatsbeamte gezeichnet:

Prof. M. Schwarzmann 50 *M*, die Revis.-Geometer: Krauth 20 *M*, Müller 10 *M*, Scholze 10 *M*; Bauingen. Margstein 10 *M*, Dipl.-Ing. H. Müller 10 *M*; die Obergeometer: Joh. Maier 15 *M*, Morlock 10 *M*, Herm. Maher 10 *M*, Vathinger 10 *M*, Brunner 10 *M*; die Oberbausekretäre: Gutting 10 *M*, Kall 5 *M*, Link 5 *M*; die Bausekretäre: Weiler 8 *M*, Bauft 5 *M*, Kienzle 5 *M*; die Geometer: Karl Maier 10 *M*, Schneider 10 *M*, Murmann 5 *M*, Isenmann 10 *M*; Bezirksgeom. Günther 10 *M*; die Rechnungsräte: Postweiler 20 *M*, Höllischer 10 *M*, Leop. Schmidt 20 *M*, Müller 10 *M*; die Oberrevisoren: Hell 8 *M*, Teubner 10 *M*, Reichert 10 *M*; die Revisoren: Schaaf 10 *M*, Neckermann 10 *M*; die Oberbauzeichner: Felder 5 *M*, Rigorth 5 *M*; die Bauzeichner: Thomas 6 *M*, Klein 5 *M*, Wolf 8 *M*, Albicker 5 *M*; die Registratoren: Albrecht 5 *M*, Letschler 5 *M*; die Verwaltungssekretäre: Balz 8 *M*, Peter Maier 10 *M*; Topograph Hankeln 8 *M*; die Bureauassistenten: Bürth 4 *M*, Simon 5 *M*, Allinger 3 *M*, Schütt 1 *M* 50 ₰, Laule 5 *M*; Zeichner Oxlieb 3 *M*; die Kulturmeister: Müller 3 *M*, Stolzer 3 *M*; Straßenmstr. Götz 3 *M*; die Bauräte: Wagner 10 *M*, Kühlenthal 6 *M*; die Dammeister: Gustav Eglin in Knielingen 5 *M*, Jak. Bleinert in Plittersdorf 5 *M*; Brückenmstr. Ludw. Bertsch in Plittersdorf 3 *M*.

Wir danken hierfür herzlichst und bitten um weitere Spenden.

Karlsruhe, den 30. November 1914. 6756

Der Stadtrat.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig 2634
S. Weinheimer, Herrenstr. 13.

Der Hund von Baskerville 3019

Ich kaufe 3036
getragene Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einz. Möbelstücke, Gold, Platina, Silber und Brillanten und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz.
An- u. Verkaufsgeschäft
Markgrafenstr. 22. Telephon 2015.

Städtischer Straßenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Dezember 1914 bis auf weiteres.

Aenderungen jederzeit vorbehalten.

Linie	Strecke	Wagenfolge in Minuten	Erste Fahrten um Uhr: Wochentags	Erste Fahrten um Uhr: Sonn- und Feiertags	Letzte Fahrten um Uhr Wochentags und Sonn- u. Feiertags	Bemerkungen
1	Durlach—Rheinhafen	5	5^{11} 5^{22} 5^{41} 5^{52} 5^{11} 5^{22} usw.*	6^{06} 6^{16} 6^{26} 6^{36} 6^{06} 6^{41} usw.	10^{11} 10^{41} 10^{11} 11^{11} 11^{11} 12^{11}†	* Ausserd. ab Durlach (Bahnhof) 5^{31} nach Rheinhf. † 12^{11} fährt nur bis Westendhalle.
	Rheinhafen—Durlach		5^{24} 5^{34} 5^{44} 5^{54} 5^{22} 6^{04} 6^{09} usw.	5^{32} 6^{09} 6^{19} 6^{29} 6^{34} 6^{39} 6^{44} usw.	10^{24} 11^{24} 11^{14} 11^{19}* 11^{22} 11^{32}* 11^{22} 12^{12}†	* 11^{19} und 11^{32} nur bis Schlachthof. † Ausserd. 12^{22} ab Westendhalle bis Schlachthof.
2	Schlachthof—Kühler Krug Kühler Krug—Schlachthof über Hauptbahnhof nach beiden Richtungen	10	5^{11} 5^{41} 6^{01} 6^{11} 6^{21} 6^{31} 6^{41} usw.	6^{02} 6^{12} 6^{22} 6^{32} usw.	10^{02} 10^{12} 10^{22} 10^{32} 10^{41} 10^{51} 11^{21} 11^{11}	Ab Hauptbahnhof 5^{32} 5^{52} 6^{18} 6^{38} 6^{58} usw. erste Wagen } nach 10^{12} 10^{32} 10^{52} 10^{12} letzte „ } Kühl. Krug. 6^{05} 6^{25} 6^{35} 6^{45} usw. erste Wagen } nach 11^{05} 11^{15} 11^{25} 11^{35} letzte „ } Schlachthf.
3	Betrieb eingestellt					
4	Friedhof—Hauptbahnhof Hauptbahnhof—Friedhof über Karlstrasse	10	6^{35} 6^{35} 6^{45} 6^{55} usw. 6^{05} 6^{15} 6^{25} 6^{35} 6^{45} usw.	10^{25} 10^{35} 10^{45} 10^{55} 11^{05} 10^{42} 10^{52} 11^{02} 11^{12} 11^{22}	11^{12} 11^{22} fahren nach Schlachthof.
5	Betrieb eingestellt					
6	Betrieb eingestellt					
7	Kühler Krug—Hauptbahnhof Hauptbahnhof—Kühler Krug über Ettlingerstrasse	10	5^{11} 5^{26} 5^{41} 6^{16} 6^{36} 6^{56} usw. 5^{42} 5^{52} 6^{09} 6^{19} 6^{29} usw.	11^{06} 11^{16} 11^{26} 11^{36} 11^{02} 11^{12} 11^{22} 11^{32}	Ausserdem ab Kühler Krug nach Schlachthof 11^{46} 11^{56} 12^{06} letzte Wagen. Ausserdem ab Hauptbahnhof nach Schlachthof 11^{42} 11^{56} 12^{05} letzte Wagen.
8	Krankenhaus—Hauptbahnhof Hauptbahnhof—Krankenhaus über Ettlingerstrasse	10	5^{32} 6^{02} 6^{12} 6^{22} 6^{32} usw. 5^{22} 5^{42} 6^{12} 6^{22} 6^{32} usw.	10^{12} 10^{22} 10^{32} 10^{42} 10^{22} 10^{42} 10^{52} 11^{02}	Ausserdem Krankenhaus—Schlachthof 11^{02} 11^{12} 11^{22} 11^{32} letzte Wagen Ausserdem Hauptbahnhof—Schlachthof 11^{12} 11^{22} letzte Wagen.
9	Betrieb eingestellt					

Nach Möglichkeit erhalten die Triebwagen Anhänger.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1914.

Städtisches Strassenbahnamt. 6755

Verwaltung, Kasse und Fundbureau, Tullastrasse 71, Tel. Nr. 473 u. 925.

Geld-Spenden

für das Rote Kreuz

nimmt entgegen die Geschäftsstelle der

„Badischen Landeszeitung"

Versteigerung von sehr guten Zuchtstuten und Fohlen.

Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am **Montag, den** 7. Dezember ds. Js., mittags 12 Uhr, in **Heidelberg** im Marstall eine Versteigerung von 26 durchweg sehr guten trächtigen Stuten, 15 ein- bis zweijährigen Ardenner Fohlen und einigen kriegsunbrauchbaren Pferden. Zur Steigerung zugelassen werden nur solche Personen aus Baden, welche eine Erklärung unterschreiben, daß sie Pferde bei der Aushebung anläßlich der Mobilmachung abgeben müßten und zum Zwecke der Durchführung ihres eigenen landwirtschaftlichen Betriebes die Erwerbung eines Pferdes dringend bedürfen. Die Versteigerungspreise sind bar zu bezahlen. Wiederverkäufer und Händler sind ausgeschlossen.

Ergibt die Versteigerung einen Gesamterlös, der den Schätzungspreis der Pferde zuzüglich der Unkosten übersteigt, so wird der Mehrerlös anteilig am Kaufpreis jedes Pferdes abgezogen und dem Steigerer zurückvergütet. Ergibt die Versteigerung einen geringeren Erlös als der Kaufpreis des Pferdes zuzüglich der Kosten, so haben die Käufer den anteiligen Preis nachzuzahlen.

Es wird hiermit den Landwirten Gelegenheit geboten, sehr gute Pferde zu erwerben, die lediglich wegen der Trächtigkeit von der Militärverwaltung abgegeben werden. Auch die Fohlen dürften sich für die Gegenden, in denen das Kaltblut gezüchtet wird, sehr gut eignen.

Sämtliche Pferde können schon tags vorher im Marstall besichtigt werden; jedoch übernimmt die Landwirtschaftskammer für etwaige Unfälle keine Haftung.

Waisenhaus.

Bitte.

Zum **Weihnachtsfeste** gedenken wir auch dieses Jahr **für unsere Pfleglinge eine Weihnachtsbescherung zu veranstalten.** — Wir wenden uns zu diesem Zweck an die bewährte Mildtätigkeit der hiesigen Einwohnerschaft mit der Bitte, uns die Abhaltung der Bescherung durch Spenden von Liebesgaben zu ermöglichen. — Zur Empfangnahme sind die Unterzeichneten, sowie Verwalter **Hofheinz (Stösserstr. Nr. 17)** gerne bereit.

Karlsruhe, den 20. November 1914. 2670

Der Verwaltungsrat des Waisenhauses.

Stadtrat Dr. Binz, Stadtrabbiner Dr. Appel, Stadtrat Dieber, Privatier Finckh, Altstadtrat Ganser, Bürgermeister Dr. Horstmann, Stadtrat Käppele, Geistl. Rat Knörzer, Privatier Marlstahler, Altstadtrat Meeß, Kaufmann Oertel, Stadtpfarrer Rapp, Privatier Römhildt.

Aufruf!

Gelesene Zeitungen für unsere Krieger im Felde.

In Uebereinstimmung mit der immobilen Etappen-Kommandantur II, hier, ist im Nachrichtenbureau für das neutrale Ausland (Rudolf Katz, Herrenstraße 39, II) in der Haushaltungsschule des Badischen Frauenvereins eine Ablagestelle gelesener Zeitungen zum Zwecke der Versendung an unsere im Felde stehenden Truppen errichtet worden. Alle Bürger der Stadt werden hiermit dringend und herzlich gebeten, gelesene Zeitungen an der bezeichneten Stelle oder in der Zweigsammelstelle W. Wolf jr., Kaiserstraße 82a, recht zahlreich abzugeben, damit unsere Krieger im Felde raschestens den von ihnen so sehnlichst erwünschten, bislang noch sehr entbehrten Lesestoff aus dem Vaterland erhalten. Der Dank dieser Krieger ist allen denen, die dieses gute Werk durch Zuführung von Zeitungen unterstützen, sicher.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Umbau des **Seuchenschlachthauses** im **städt. Schlachthof** sind

Maurerarbeiten,
Zementarbeiten und
Zimmerarbeiten

zu vergeben.

Vordrucke können beim städtischen Hochbauamt, Karl-Friedrich-Straße Nr. 8, Zimmer Nr. 186, abgeholt werden.

Daselbst sind auch die Angebote bis

Freitag, den 11. Dezember d. J. vormittags 11 Uhr

einzureichen. 6757

Karlsruhe, den 2. Dezember 1914.

Städt. Hochbauamt.

Unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Frauen.
Sprechstunden: Dienstag 6—8 Uhr, Freitag 6—7 Uhr
— Lindenschule Kriegstraße 44. —

Der Hund von Baskerville 19